

# Willi und die Wunder dieser Welt

**Das grosse Kinoabenteuer!**  
[www.williunddiewunderdieserwelt.de](http://www.williunddiewunderdieserwelt.de)

Deutschland 2008, 78min, 35mm, Farbe, 1:1,85 Dolby Digital SR

Presse und Verleih:  
cineworx gmbh  
gerbergasse 30  
ch-4001 basel  
fon: +41 61 261 63 70  
fax: +41 61 261 63 77  
e-mail: [info@cineworx.ch](mailto:info@cineworx.ch)  
Bilder unter [www.cineworx.ch](http://www.cineworx.ch)



## Inhaltsverzeichnis

1 Cast und Crew.....	3
2 Kurzsynopsis.....	4
3 Synopsis.....	4
4 Gespräch mit Willi Weitzel und Arne Sinnwell.....	7
5 Die Protagonisten.....	9
6 Die Crew.....	12

## 1 Cast und Crew

### Cast

Willi Weitzel  
Frau Klinger  
Jan-Olaf Meynecke  
Nico Blüthgen  
Shaun Bobier  
Torsten Scheibler  
Azusa Mori  
Nobumichi Tosa (Maywa Denki)  
Michael Martin

### Crew

Regie	Arne Sinnwell
Buch	Armin Toerkell, Arne Sinnwell
Kamera	Wolfgang Thaler
Ton	Paul Oberle
Kameraassistentz	Susanne Bernhard
Grafik	Robert Mayer
Sound Design	Oliver Görtz
Schnitt	Florian Kohlert
Musik	Philipp F. Kolmel, Patrick Buttman
Recherche	Florian Sailer
Erste Aufnahmeleitung	Laura Sages
Herstellungsleitung	Mirko Schekatz
Redaktion BR	Andreas M. Reinhard
Produktion	Megahertz Film und Fernsehen
Koproduktion	Bayerischer Rundfunk und Telepool
Produzenten	Franz X. Gernstl, Fidelis Mager
Gefördert von	FilmFernsehFonds Bayern (FFF) Filmförderungsanstalt (FFA) Deutscher Filmförderfonds (DFFF)

## 2 Kurzsynopsis

Willi hat das Fernweh gepackt. Er will weg, weit weg. Angestiftet hat ihn seine 92-jährige Freundin, die Weltenbummlerin Frau Klinger. Willi begibt sich auf die Suche nach großen und kleinen Wundern dieser Welt und erlebt dabei sein bisher größtes Abenteuer in einigen der extremsten und außergewöhnlichsten Lebensräume. Willi streichelt schwergewichtige Eisbären, flieht vor hungrigen Krokodilen, geht unter in den Menschenmassen der japanischen Megastadt Tokio und durchquert auf dem Motorrad die größte und einsamste Wüste der Welt.

Überall auf der Reiseroute begegnet er liebenswerten Menschen, die ihm bereitwillig zeigen, was das Leben an diesem Ort einzigartig macht. Auch mit großen, kleinen, gefährlichen, süßen und ekligen Tieren geht Willi auf Tuchfühlung – manchmal mehr als ihm lieb ist. Und schließlich gelangt er nach vielen aufregenden Erlebnissen an den Ort, von dem Frau Klinger, immer geschwärmt hat. In der Sahara erfüllt er ihr einen Herzenswunsch, denn: „Versprochen ist schließlich versprochen“.

## 3 Synopsis

Abschied zu nehmen ist traurig und kann doch wunderschön sein. Vor allem, wenn man etwas Tolles vorhat: Eine Reise um die Welt zum Beispiel. Willi platzt vor Vorfreude und jeder – der kleine große Bruder, seine besten Freunde, alte Bekannte von den Willi-Drehs und selbst die Frau vom Reisebüro – bekommt zum Abschied von Willi eine große Sonnenblume.

Dass er seinen Rucksack packt, um die großen und kleinen Wunder dieser Welt zu entdecken, hat Willi nicht zuletzt seiner ältesten Freundin zu verdanken. Unzählige Stunden hatte er den Erzählungen der Weltenbummlerin Frau Klinger gelauscht, die im hohen Alter von 92 Jahren gestorben war. Nun ist das Fernweh bei Willi übermächtig. Zumal es noch einen Auftrag zu erfüllen gilt: Willi hat Frau Klinger versprochen, eine Handvoll Sand von ihrem Lieblingsplatz in der Sahara mitzubringen. Ehrensache für Willi, seiner alten Freundin diesen Wunsch zu erfüllen.

Willis erste „Haltestelle“ ist der australische Regenwald: schlammige Pisten, tiefe Schlaglöcher, rundum nur undurchdringliches Grün. Willi ist ein bisschen mulmig zumute, schließlich gibt es hier die giftigsten und gefährlichsten Tiere der Welt –Krokodile zum Beispiel . . . Doch Olaf, ein deutscher Biologe, der seit einigen Jahren in Australien lebt und den Jeep steuert, beruhigt Willi: „Im Auto sind wir sicher!“ Kaum ist's ausgesprochen, bleibt der Wagen auch schon in einem Wasserloch stecken. Nichts geht mehr. Ein genauerer Blick in die schlammige Brühe zeigt: überall lauern erwartungsfrohe Krokos! Willi versucht, die Nerven zu behalten und Olafs Rat zu befolgen: Langsam gehen, denn Krokodile reagieren nur auf schnelle Bewegungen. Wenn das so einfach wäre . . .

Den Jeep müssen die beiden erstmal abschreiben, jetzt ist ein Fußmarsch angesagt. Da es bald dunkel wird, erlebt Willi seine erste aufregende Übernachtung im Regenwald, inklusive gruseliger Spinnen-Bekanntschaften. Mit frischer Kraft geht es am nächsten Morgen weiter, als plötzlich ein Schwarm Flughunde aufsteigt und ein Flughund-Baby an Willis Hose hochklettert. Das Findelkind ist von seiner Mutter zurückgelassen worden, aber Olaf erinnert sich an ein Flughund-Krankenhaus, das irgendwo in der Gegend sein soll. Die Rettung für den kleinen Flattermann und die beiden Abenteurer!

Nachdem Willi das süße Tierchen gut versorgt weiß, macht er sich alleine auf den Weg, quer durch den Regenwald zu Nico, einem Ameisenforscher. Im Gegensatz zu „unseren Ameisen“ leben Nicos

Schützlinge, die grünen Weberameisen, jedoch nicht am Boden, sondern hoch oben in der Krone der Urwaldriesen. Natürlich ist Willi viel zu neugierig, um die Kletterpartie baumaufwärts abzulehnen. Irre, mit welchen Tricks die kleinen Insekten im Teamwork ihre fußballgroßen Nester bauen!

Willis nächstes Ziel ist die kanadische Arktis, genauer gesagt die „Eisbärenhauptstadt“ Churchill. Willi hat vor, möglichst viel über die weißen Riesen heraus zu finden und ihnen dabei so nahe wie nur möglich zu kommen. Das passiert sogar schneller als ihm lieb ist: Nur wenige Meter entfernt entdeckt Willi schon kurz nach seiner Ankunft das erste stattliche Exemplar! Zum Glück ist der „König der Arktis“ gerade mit dem beschäftigt, was selbst Könige ab und zu tun müssen und kümmert sich deshalb nicht um den Fremden, der gebannt herüber starrt.

Willi hat eine Idee, wie er mehr über die Eisbären herausfinden kann: Er kauft sich ein Eisbärenkostüm, schlüpft hinein und klettert damit in eine der vielen Eisbärenfallen, die rund um den Ort aufgestellt sind. Mit den Fallen sollen hungrige Bären gefangen werden, bevor sie auf die Idee kommen, die Kühlschränke der Menschen zu plündern.

Die Eisbären sind eigentlich auf dem Weg zur nahen Hudson Bay, um auf dem Eis nach ihrer Leibspeise, jungen Ringelrobben, zu jagen. Da die Bucht aber (in Folge des weltweiten Klimawandels) immer später zufriert, interessieren sich die Raubtiere sehr für das, was es in menschlichen Siedlungen zu futtern gibt.

Rumms, das Gatter saust herunter, der „Willi-Bär“ ist gefangen. Nach einer kurzen, eiskalten Wartezeit geht Willis Plan auf: Eisbärpolizist Shaun befreit ihn und nimmt ihn am nächsten Tag mit auf einen „Eisbären-Ausflug“ zurück in die Wildnis. Die Tiere werden betäubt und dann mit dem Hubschrauber in den Norden geflogen, wo es mehr zu fressen gibt und keine gefährlichen Begegnungen mit Menschen drohen. Gleich wird der Bär aufwachen, jetzt ist die letzte Gelegenheit für Willi, den weißen Riesen zu streicheln: Unglaublich, wie sich sein Fell anfühlt!

Weiter geht's nach Tokio. An keinem Ort der Welt leben mehr Menschen auf so engem Raum! Kein Wunder, dass es auch in der U-Bahn so eng ist wie in einer Sardinenbüchse. Willi trifft auf der Fahrt einen Deutschen, Torsten, der locker doppelt so breit und drei Köpfe größer ist als die meisten Japaner. Torsten hat nicht nur den Überblick, sondern kennt sich auch aus und zeigt Neuling Willi den Weg zu der großen Kreuzung, an der er Azusa treffen soll.

Azusa ist Deutsch-Japanerin, hat für Willi eine Unterkunft besorgt und wird ihm die Stadt zeigen. Er muss sie nur noch finden! Schließlich treffen sich die beiden mitten auf einer der belebtesten Kreuzungen der Welt und Willis Grundkurs in japanischer Sprache und Kultur kann beginnen: „To-ma-ttää“ heißt „Stopp“, das Bett liegt im Schrank, die Toilette spritzt in neugierige Reportergesichter, Fußballplätze befinden sich auf dem Hochhausdach, und Achterbahnen sausen zwischen riesigen Wolkenkratzern auf und ab.

In einem der Türme trifft Willi die verrückte Künstler-Gruppe „Maywa Denki“. Die Musiker und Erfinder bauen schräge „Unsinn-Maschinen“ und skurrile strombetriebene Instrumente. Die machen nicht nur Krach, sondern vor allem unglaublich viel Spaß!

Der Schock folgt allerdings nur wenig später: Willi ist ohne Geldbeutel unterwegs, in dem auch Azusas Handynummer und die Hoteladresse stecken. Obwohl 34 Millionen Menschen um ihn herum wuseln, hat sich Willi noch nie so verloren und allein gefühlt wie in diesem Augenblick.

Nach Stunden des Herumirrens in der größten Stadt der Welt passiert das Unglaubliche: Willi trifft ein bekanntes Gesicht! Der große Mann dort drüben ist doch Torsten! Klar, dass der Willi aus der Patsche hilft und ihm ein Zimmer in einem typisch japanischen Kapselhotel verschafft. Wobei „Zimmer“ reichlich übertrieben ist. Die Gäste schlafen in Röhren, zweistöckig angeordnet, gerade mal

so groß wie eine Matratze – Willkommen und gute Nacht!

Am nächsten Morgen erfährt Willi, warum Torsten in der Stadt ist: Der 185-Kilo-Mann ist Sumotori. Genauer gesagt, der erfolgreichste Amateur-Sumo-Ringer außerhalb Japans. Torsten ist zum Trainieren in Tokio – und Willi darf mit. Aber nicht etwa zum Zuschauen. Bevor Willi tomattää rufen kann, hat er einen „Mawashi“ an, die typische Sumo-„Windel“. Er steht im Ring und ihm gegenüber: Ein japanischer Sumo-Meister . . .

Von der Hektik der Großstadt geht es weiter in die am dünnsten besiedelte Region der Welt, die Sahara. Wüsten-Experte Michael wird Willi helfen, den Lieblingsort von Frau Klinger zu finden. Willi hat nichts als ein altes Foto, eine leere Dose für den Sand und ein gegebenes Versprechen. Auf dem Motorrad geht es immer tiefer in die Wüste; ein Wasservorrat von fünf Beuteln muss genügen. Unglaublich, wie groß der größte Sandkasten der Welt ist! Kilometer um Kilometer nichts als Geröll, Dünen, Sand und Einsamkeit.

Natürlich ist Wassersparen angesagt, Duschen fällt flach. Schließlich ist man in der Wüste ohne Flüssigkeit innerhalb von 24 Stunden tot, wie Michael erklärt. Höchstens eine Sanddusche sei erlaubt. Ein Scherz, den Willi zu Michaels Freude wörtlich nimmt. Und dann passiert Willi ein riesiges Missgeschick: Weil ein Skorpion auf ihn zukommt, stößt Willi vor Schreck den letzten Wasserbeutel um. Michael ist stinksauer, behält aber die Nerven. Jetzt muss eine übel riechende Notration aus einem verschmutzten Wasserloch reichen, bis sie irgendwo Nomaden treffen.

Da, ein See! Wir sind gerettet! Fehllalarm, der durstige Willi ist auf eine Fata Morgana hereingefallen. Schließlich wieder Hoffnung: Bäume tauchen auf, aus dem Sand sprießen dünne Grashalme und Kamele kommen in Sicht. Wenig später stehen Michael und Willi vor einem Tuareg, der ihnen Wasser gibt – jetzt sind sie wirklich gerettet.

Dann können sie wieder ihre eigentliche Mission verfolgen: Sand holen für Frau Klinger. Michael kennt sich sehr gut aus, bald finden die beiden den Ort, von dem die alte Dame immer geschwärmt hat. Das Foto beweist: Hier war Frau Klinger und ja, es ist ein überirdisch schöner Platz! Tief bewegt klettert Willi auf eine Düne und füllt die kleine Dose.

Zurück zu Hause, macht Willi sofort sein Versprechen wahr: Er bringt Frau Klinger den Sand von ihrem Lieblingsplatz ans Grab – versprochen ist versprochen. Und dann ist es Zeit für ein ganz besonderes Wiedersehen mit Freunden und Familie!

## 4 Gespräch mit Willi Weitzel und Arne Sinnwell

*Wie ist denn das Konzept von „Willi und die Wunder dieser Welt“ entstanden?*

Willi: Gab es da etwa ein Konzept?

Arne: Na klar, da warst du auch dabei, als wir monatelang drüber nachgedacht haben!

Willi: Es gibt aber in der Tat eine Art Geburtsstunde für die Idee, eine Weltreise zu machen. Ich habe vor ein paar Jahren das Buch „In 80 Tagen um die Welt“ gelesen. Da meinte mein Kollege und „Willi wills wissen“-Kameramann Hans-Peter Fischer: „Willi, in 80 Fragen um die Welt! Das ist doch dein Thema. Das ist dein Film, dein Kinofilm!“ Das war so ein magischer Moment, bei mir hat es sofort geklingelt: Wir machen eine Weltreise!

Arne: Wobei in unserem Budget ja nur 60 Dreh- und Reisetage drin waren, nicht 80. Hat aber trotzdem gereicht.

*Es gibt im Film Eisbären, Krokodile, Spinnen. War euch das nicht manchmal ein bisschen unheimlich? Das sind ja verdammt gefährliche Tiere.*

Willi: Es gibt in Kanada, das sieht man im Film, ein paar Einstellungen, in denen ich mit einem Eisbären im Bild bin. Da war's mir schon extrem mulmig und ich habe sicher nicht von der arktischen Kälte gezittert. Kameramann Wolfgang Thaler hat nach der optimalen Einstellung gesucht, und deshalb manchmal Sachen gesagt wie: „Willi, geh bitte noch zwei Meter in Richtung Eisbär.“ Der Bär war sowieso nur ungefähr 30 Meter weit weg! Zwei Mal musste ich einfach sagen: „Wolfgang, ich kann nicht weitergehen. Schau mal, wie meine Knie zittern!“ Es klingt komisch, aber ich war wie gelähmt, und konnte einfach nicht näher an diese Bären ran gehen. Also, an den betäubten natürlich schon . . .

Arne: Du bist einfach so unglaublich mutig! Im Regenwald waren wir nachts unterwegs, Willi sollte die Urwaldtoilette zeigen. Ums ein bisschen spannender zu machen, haben wir eine Spinne auf den Klorollenhalter gesetzt. Dummerweise war diese definitiv völlig ungefährliche Spinne dann auf einmal verschwunden . . .

Willi: Aber sie sah schon gruselig aus irgendwie.

Arne: . . . doch mitten beim Drehen ist sie dann wieder aufgetaucht. Willi haut es fast seine Videokamera aus der Hand und er schreit den ganzen Urwald zusammen. Okay, für den Film war das natürlich super. Aber wären dir beim nächsten Mal betäubte Spinnen lieber?

Willi: Es sollte ja ein authentischer Schreck sein . . .

*Läuft eure Zusammenarbeit auf einer freundschaftlichen Ebene ab?*

Willi: Wir haben ein sehr konzentriertes, aber auch humorvolles Klima beim Drehen. Arne und ich arbeiten für „Willi wills wissen“ seit etwa drei Jahren zusammen und sind gut befreundet. Ich muss vor der Kamera viel von mir persönlich geben und brauche dafür ein gutes Bauchgefühl. Das hätte ich niemals, wenn da einfach ein Regisseur steht und sagt: „Und Action! Jetzt mach mal!“ Ich brauche einen Menschen mit viel Einfühlungsvermögen, der mich kennt und Dinge sagt wie: „Komm Willi, ich weiß, dass du das kannst.“ Dann kann ich auch ich selbst sein und dann funktioniert's. Deshalb würde für mich ein Projekt wie dieser Kinofilm ohne Freundschaft nicht gehen. Und bei den



vielen Reisen, weit weg von Familie und Freunden sind wir alle zu einer Art Familie zusammen gewachsen. Wir waren ja kein riesengroßes Team. Meine Maskenbildnerin sitzt zum Beispiel gerade neben mir und heißt Arne.

Arne: Willi ist ja kein Schauspieler, sondern er ist er selbst vor der Kamera. Ich kann nicht einfach sagen: „Du, bitte ein bisschen fröhlicher“, oder „Beim dritten Satz genau auf der Marke stehen bleiben“. Mit Willi ist das eine ganz andere Arbeit. Er ist so, wie er ist: vor der Kamera, hinter der Kamera und neben der Kamera. Die Kommunikation beim Dreh funktioniert nur dadurch, dass wir uns so gut kennen. Ich weiß recht gut, was Willi braucht, damit er sich wohlfühlt vor der Kamera. Wann er ein Lob braucht, Input von außen oder eine Pause. Diese Superstars von heute sind ja so unglaublich sensibel.

Willi: Könnten wir wohl mal gerade eine Pause machen?

Arne: Später. Alle im Team können mal mies drauf sein einen Tag lang, die Kameraassistentin, der Tonmann, ich. Die Arbeit wird trotzdem erledigt. Aber wenn Willi einen schlechten Tag hat, halten wir das auf Zelluloid fest, bis in alle Ewigkeit. Und wer will im Kino acht Meter breite Mundwinkel sehen, die genervt nach unten zeigen?

Willi: Zumal ich ja auch noch die Protagonisten mitreißen muss. Wenn ich schlecht drauf bin, sind die auch nicht gut und verunsichert.

Arne: Und darin, dass muss ich dir an dieser Stelle mal sagen, bist du ein echter Meister: Die Menschen mitzureißen und ihnen das Gefühl zu geben, dass alles Okay ist, trotz Filmteam drumherum. Und wenn sie schwächeln, nimmst du sie an die Hand und bringst sie zurück in die Filmhandlung. Finde ich echt gut.

Willi: Danke! So ein Lob ab und zu, das tut gut.

Arne: Ich weiß, ich weiß.

## 5 Die Protagonisten

### HELMAR WILLI WEITZEL

Helmar Willi Weitzel stammt aus Stadtallendorf bei Marburg. Seit 1994 lebt er in München. Zu seinem Beruf sagt er: "Meine ganzen Schulfreunde konnten sich nicht entscheiden, ob sie Hubschrauberpilot, Tierarzt oder doch lieber Astronaut werden sollten. Ich dachte, ich werde Edeka-Ladenbesitzer, so wie meine Eltern. Den Laden hat dann mein großer kleiner Bruder übernommen und ich konnte mich gar nicht mehr entscheiden, was ich werden sollte. Als Reporter habe ich meinen Traumjob gefunden, weil ich meine Nase in all die Berufe stecken kann, von denen ich früher nicht einmal zu träumen wagte." Bis es soweit war mit dem Reporterjob studierte Willi Weitzel Katholische Theologie auf Lehramt. Anschließend wurde er freier Journalist, unter anderem auch beim Bayerischen Rundfunk, Ressort Kinderfunk. Dort wurde eine Kollegin auf den gut gelaunten, humorvollen und ungemein talentierten Kollegen aufmerksam und empfahl ihn an Andreas M. Reinhard weiter, der gerade auf der Suche nach einem neuen Gesicht für das Kinderfernsehen war. Nach einem Besuch bei der megahertz und ersten Probeaufnahmen war klar: Die Suche ist beendet. Das war die Geburtsstunde von „Willi wills wissen“.

Zahlen und Fakten rund um Willi

Am 6. Mai 2002 startete Willi Weitzel mit „Wer hilft den kranken Tieren?“ seine Reportagereihe im Bayerischen Fernsehen. Kurz darauf übernahm der WDR das Format als wöchentliche Regelsendung. KI.KA, Das Erste, HR und SWR zogen nach, schließlich kamen auch der RBB und 3sat hinzu. Das FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht) setzt auf das Format als Garant für unterhaltsame und kindgerechte Wissensvermittlung und hat ausgewählte Folgen ins Repertoire übernommen, die als Lehrfilme in der Schule genutzt werden.

Im Jahr 2008 stand Willi Weitzel - neben den Dreharbeiten für seinen ersten Kinofilm - für die 7. Staffel der Sendereihe „Willi wills wissen“ vor der Kamera; insgesamt sind fast 170 Folgen bereits abgedreht. Dieser Non-Stop-Produktionsverlauf ist eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte.

Auch die „Ableger“ der Ur-Sendung laufen erfolgreich: „Willis VIPs“, „Willis Quiz Quark Club“ und „Gute Frage, nächste Frage!“.

Fünf verschiedene Lizenznehmer haben sich für die Marke Willi entschieden und bringen eine Zeitschrift, Hörspiele, Bücher, Spiele und Software heraus.

Die Sendereihe und Willi Weitzel wurden mit zahlreichen Medien-Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Bayerischen Fernsehpreis, dem Erich-Kästner-Fernsehpreis, dem Robert Geisendörfer Preis sowie dem Journalistenpreis der Diakonie von Baden und Württemberg.

### FRAU KLINGER (München)

Frau Klinger, Jahrgang 1915, war Willis älteste Freundin und eine leidenschaftliche Reisende. Sie hat über 20 Jahre in Afrika, lange Zeit davon in Niger, am Rand der Sahara, gelebt; außerdem in Tansania und im Sudan. Willi hat Frau Klinger als Senioren-Studentin in einem Münchner Hörsaal kennengelernt. Obwohl sie bis zum Schluss per Sie waren, verband ihn mit der alten Dame eine tiefe Freundschaft. Eine gemeinsame Reise nach Äthiopien legte den Grundstein für Willis Kino-Weltreise.

Frau Klingers Wohnung war ausgestattet mit seltenen und kostbaren Mitbringseln aus aller Welt. Nach ihrem Tod durfte sich das Münchner Völkerkundemuseum über diese Schätze freuen.

**DR. JAN-OLAF MEYNECKE** (Australien)

Jan-Olaf Meynecke ist ein deutscher Biologe und diplomierter Umweltwissenschaftler. Nach seinem Abschluss an der Universität Lüneburg verlegte er seinen Lebensmittelpunkt vor einigen Jahren ins australische Queensland.

Dies geschah nicht nur des schönen Wetters wegen, wie er betont, sondern vor allem wegen der spannenden und exotischen Tier- und Pflanzenwelt Australiens. Meynecke hat sich den Mangroven als Forschungsgebiet verschrieben und nutzt jede Gelegenheit, den Regenwald und die einzigartige australische Natur zu erkunden. Außerdem sucht er stets den Kontakt zu den indigenen Völkern des Kontinents.

Willi: "Als ich Olaf das erste Mal sah, hab ich mir gedacht: der Sohn von Crocodile-Dundee! Mit ihm an der Seite hatte ich schon eine größere Portion Mut, als es quer durch den Dschungel ging."

**DR. NICO BLÜTHGEN** (Australien)

Der Biologe Nico Blüthgen ist einer der erfolgreichsten Ameisen-Wissenschaftler in Deutschland. Er forscht und lehrt an der Universität Würzburg. Besonders interessiert ihn die Frage, wie viele verschiedene Insektenarten in einem begrenzten Ökosystem zusammenleben: Gehen sie sich aus dem Weg? Wie vermeiden sie Futterneid? Eines seiner bevorzugten Forschungsobjekte sind die grünen Weberameisen. Um mehr über diese Spezies zu erfahren, hat er insgesamt bereits mehr als drei Jahre im australischen Regenwald verbracht.

Willi: "Mit welcher Faszination Nico über den Kosmos der Insekten erzählen kann, ist unglaublich fesselnd. Dann wenn sich andere Menschen anfangen zu jucken, schütteln und ekeln, weil Insekten nicht jedermanns Sache sind, taut Nico erst richtig auf und reißt einen mit. Als wir gemeinsam die Ameisen in den Baumkronen des australischen Regenwalds beobachteten, hat er mich so begeistert, dass ich zwischenzeitig ganz vergaß, dass wir uns auf einem Ast in 20 Metern Höhe befanden."

Dr. Nico Blüthgen lebt mit seiner Familie in Würzburg.

**SHAUN BOBIER** (Arktis)

Der kanadische Ranger Shaun Bobier ist Eisbärenpolizist in Churchill, der „Eisbärenhauptstadt der Welt“. Er plant und koordiniert die Einsätze des Eisbären-Alarm-Programms, fährt selbst Streife und ist bei Ausflug-Aktionen von gefangenen Problembären dabei. Shaun gehört zu Churchills Eisbären-Alarm-Team, das sich um die Fallen am Rande der Stadt kümmert und über ein Notfall-Telefon rund um die Uhr erreichbar ist, falls Bewohner einen bärigen Besucher in ihrem Vorgarten entdecken.

Willi: "Als Shaun mich kennen lernte und ich ihm erzählte, ich würde mich mit einem Eisbärenkostüm in eine Bärenfalle setzen, sagt er "der Typ spinnt." Aber nachdem wir uns ein bisschen besser kannten und sich herausstellte, dass ich ein Jahr älter bin, ließ er sich - als der Jüngere von uns beiden - auf den Spaß ein." (lacht).

**TORSTEN SCHEIBLER** (Tokio)

Stolze 185 Kilo schwer und 1,96 Meter groß: An diesem Mann kommt keiner vorbei, erst recht kein Gegner. Torsten Scheibler ist der erfolgreichste Amateur-Sumo-Ringer außerhalb Japans. Er war bereits drei Mal Amateur-Weltmeister der Sumotori, wie die Ringer im japanischen Heimatland dieses Sports genannt werden. Der 1971 in Berlin geborene Spitzensportler hat zu seinen WM-Titel diverse nationale und europäische Titel gewonnen. Bei der WM in Sao Paulo im Jahr 2000 holte Scheibler den entscheidenden Punkt im Mannschafts-Finale gegen Japan: Die erste Niederlage für das japanische Team und eine große Schmach für die Sumo-Nation Nummer eins. Bevor Scheibler 1997 zum Sumotori wurde, kämpfte er mehrere Jahre sehr erfolgreich in der Judo-Bundesliga.

Willi: "Ich habe die Menschen auf den Straßen Tokios so kennen gelernt, dass sie einen anderen keines Blickes würdigen. Aber wenn Torsten unterwegs war, haben sich einige sogar vor ihm verneigt!"

**AZUSA MORI** (Tokio)

Die Japanerin Azusa Mori hat viele Jahre in München gelebt und ist seit einigen Monaten wieder in ihre Heimatstadt Tokio zurückgekehrt. Ihr exzellentes Wissen um die Unterschiede der deutschen und der japanischen Kultur und nicht zuletzt ihre akzentfreien Sprachkenntnisse nutzt sie als Übersetzerin und Beraterin für Unternehmen, die in der jeweils fremden Umgebung Fuß fassen wollen.

**MAYWA DENKI** (Tokio)

Seit Masamichi und Nobumichi Tosa die bankrotte Firma ihres Vater wiederbelebten, ist nichts mehr wie vorher: Maywa Denki stellt längst keine Staubsauger-Rohre mehr her, sondern ist ein verrücktes Kunstprojekt geworden. Neben „Nonsens-Maschinen“ wie einer Mehrfachsteckdose, die aussieht wie ein Fischskelett, sind es vor allem skurrile Instrumente, die sich die Erfinder und Musiker ausdenken: Hupensaxophone, selbst steppende Schuhe oder ein automatisches Gitarren-Sextett. Alle Phantasie-Instrumente funktionieren mit Strom, japanisch "Denki". Mit verrückten Kunstobjekten, lustigem Spielzeug und skurrilen Live-Auftritten haben es Maywa Denki in Japan zu einiger Berühmtheit gebracht. Sie inszenieren sich und ihre schräge „Unsinns-Kunst“ dabei stets im Stil der ehemaligen mittelständischen Staubsaugerrohr-Fabrik ihres Vaters.

**MICHAEL MARTIN** (Sahara)

Michael Martin (Jahrgang 1963) ist Fotograf, Abenteurer und einer der bekanntesten Wüstenexperten in Deutschland. Bereits im Alter von siebzehn Jahren entdeckte er seine Leidenschaft für die trockensten Gebiete der Erde. Zunächst unternahm er innerhalb von zwei Jahrzehnten mehr als achtzig Reisen in die Wüsten Afrikas, veröffentlichte 15 Bildbände und hielt über 1000 Diavorträge im deutschsprachigen Raum. 1999 fasst der Münchner endgültig den Entschluss, die Wüsten der Erde zu seinem Thema zu machen. Innerhalb von fünf Jahren durchquerte er gemeinsam mit seiner Partnerin Elke Wallner per Motorrad alle Wüsten der Erde – auf allen Kontinenten und in nahezu fünfzig Ländern.

Für seine Reisen ist das Motorrad die „perfekte Mischung aus Kamel und Auto“, sagt Michael Martin. Es sei flexibler und näher dran an Landschaft und Menschen als ein Auto, natürlich schneller als ein Kamel und wecke leicht das Interesse der Einheimischen. Der Diplom-Geograph begreift sich unterwegs immer auch als Forschungsreisenden. Ausdrücklich sucht er den Kontakt zu den Wüstenbewohnern und ihrer Kultur. Michael Martin lebt mit seinen beiden Kindern in München

## 6 Die Crew

### **ARNE SINNWELL - Regisseur**

Der Wahlmünchener Arne Sinnwell stammt aus dem Sauerland und studierte Medientechnik in Stuttgart. Als Einstieg in die Branche arbeitete er einige Jahre als Cutter. „Nirgendwo habe ich so viel über Film gelernt wie im Schneiderraum. Hier laufen die Fäden zusammen. Was funktioniert und was nicht funktioniert, wird dort sichtbar. Von Schauspielerarbeit, Kamera, Regie, Musik bis hin zu Drehbuch und Grundkonzept – alles steht im Schneiderraum auf dem Prüfstand.“ Spätestens seit dem Schnitt (gemeinsam mit Inez Regnier) von Doris Dörries „Erleuchtung garantiert“ ist er den Produzenten Gernstl und Mager eng verbunden.

Seine Karriere als Regisseur begann nicht an realen Drehorten: Drei Jahre lang führte er Regie bei Trickfilmen. „Story, Dramaturgie, Kamera – das ist alles wie beim Realfilm. Nur die Schauspieler fehlen, jede noch so kleine Bewegung der Trickfiguren muss geplant werden. ‚Bei welchen Silben blinzelt man? Was passiert mit den Augenbrauen, wenn man traurig ist? Wie geht jemand, der eine schlechte Nachricht überbringen will?‘

Als Dozent für Schnitt und „Acting for Animators“ ist er es seit 10 Jahren gewohnt, sein Wissen strukturiert und verständlich an Studenten weiter zu geben. Nicht zuletzt deswegen ist es ihm leicht gefallen, das Format „Gute Frage, nächste Frage!“ mit zu entwickeln, bei dem Kinder an Willi Fragen schicken („Warum kriegt man Schluckauf?“).

Insgesamt bei 70 Folgen verschiedener Willi-Formate führte Sinnwell Regie und kennt seinen „Helden“ Willi daher wie kein anderer – eine ideale Voraussetzung für die Arbeit am Kinofilm. Schließlich war hier noch mehr Willi als sonst gefragt – mit einer großen Bandbreite an Gefühlen und Spannung.

Um Willi, aber auch die Kamera-unerfahrenen Protagonisten zu unterstützen, hatte Arne Sinnwell eine „Geheimwaffe“ im Reisegepäck: Seit acht Jahren steht er regelmäßig als Improvisations-Theater-Schauspieler auf Münchener Bühnen. „Dort funktioniert eine aus dem Stegreif improvisierte Szene nur, wenn man sich auf seine Mitspieler einlässt, ihnen zuhört, Raum gibt. Und nicht einfach seinen Stiefel durchdrückt, sondern das einbezieht, was die anderen anbieten. Sinnwell: „Dieses Prinzip setze ich auch beim Drehen ein, nicht nur bei den Protagonisten, sondern fürs ganze Team. Und improvisieren zu können, war bei unserem Film natürlich generell immer und zu jeder Zeit gefragt. Sei es, dass die Krokodile sich nicht bewegen, weil ihnen zu kalt ist. Oder die Tokioter Polizei Willi verbietet, das Wort „Azusa“ laut zu rufen, an einer Kreuzung mit 4-stöckigen Autobahnen. Wir haben uns was einfallen lassen.“

### **ARMIN TOERKELL – Co-Autor**

Armin Toerkell ist ein „Willi-wills-wissen-Mann“ der ersten Stunde. Gemeinsam mit den Chefs der megaherz, dem BR-Programmbereichsleiter Andreas M. Reinhard und Willi Weitzel entwickelte er das Format der Sendereihe. Als überwiegend frei arbeitender Drehbuchautor, Regisseur, Produzent und Entwickler übergab er nach erfolgreichem Start der Sendereihe die Projektleitung und widmete sich anderen Aufgaben, viele davon nach wie vor in Zusammenarbeit mit der megaherz.

Das Spektrum des mehrfach preisgekrönten Münchners reicht von Porträts und Reportagen über Comedy-Shows und Trickfilmserien bis hin zu TV- und Kinospielefilmen. „Für mich war es natürlich ein großer Wunsch, wieder mit dabei sein zu können als klar war, dass Willi auf die Leinwand kommen würde“, so Armin Toerkell.

„Armin ist ein wunderbarer Geburtshelfer. Ich habe mich sehr gefreut, als ich erfuhr, dass er mit ihm Team sein würde“, so Willi Weitzel. Und Fidelis Mager sagt: „Wir kennen uns schon viele Jahre. Es

hilft einfach enorm, wenn man eine gemeinsame Sprache spricht und die Einschätzungen des anderen sofort versteht". Von großem Vorteil bei der Arbeit für "Willi und die Wunder dieser Welt" war, dass Toerkell seinen "Hauptdarsteller" sehr gut kennt – sowohl privat wie auch bei der Arbeit.

Los ging es, mögliche Ziele in aller Welt zu finden und auf ihre Tauglichkeit hin zu prüfen: "Stimmt die Jahreszeit?" "Wie ist die politische Lage?" "Welche Geschichten gibt es?" Das waren die ersten Fragen, die er gemeinsam mit seinen Kollegen Laura Sages und Florian Sailer stellte. "Das war schon manchmal zum Verzweifeln", so Toerkell. "Kaum meinten wir: „Das ist es, das ist eine super Geschichte!“ kam die Enttäuschung, dass die Protagonisten zu unserer Drehzeit leider nicht mehr da sein würden. Oder die Drehorte – zum Beispiel im Dschungel – nicht unter sieben Tagen Anreise im wackeligen Kanu und zu Fuß erreichbar waren. So ging das ständig." Erschwert wurde die Suche nach geeigneten Abenteurern durch den Wunsch, Willi oft Deutsch sprechen zu lassen, damit er so spontan wie möglich agieren kann.

Schließlich standen die vier Hauptziele Kanada, Australien, Sahara und Japan fest und Toerkell machte sich gemeinsam mit Arne Sinnwell auf den Weg, um die Gegebenheiten vor Ort zu erkunden. Gemeinsam entwickelten die beiden die Erzählperspektive, entwarfen Handlungsstränge und Storylines. "Armins Einfälle sind oft die Verrücktesten", so Arne Sinnwell. "Das half sehr, wenn wir fest hingen. Entweder es war genau die Idee, nach der wir gesucht hatten. Oder sie war nicht brauchbar – aber wir mussten furchtbar lachen. Das löste die Verkrampfung und wir hatten den Kopf wieder frei."

### **WOLFGANG THALER - Kameramann**

"Ich wollte schon immer einmal einen Kinderfilm machen, und was für Willi und die Wunder dieser Welt geplant war, klang nach Abenteuer", sagt Wolfgang Thaler, der dafür bekannt ist, vor abenteuerlichen und extremen Situationen nicht zurückzuschrecken. Zuletzt hatte er dies mit dem Extrembergsteiger-Porträt "Am Limit" (2007, Regie Pepe Danquart) bewiesen. Neben dem potenziellen Abenteuer, waren auch die Kollegen ein Argument für Thaler: "Die Menschen, die an dem Projekt arbeiteten, waren mir sympathisch. Außerdem hatte ich in der Arktis und der Wüste schon gedreht."

Wolfgang Thaler ist bekannt geworden für Dokumentarfilme wie "Megacities" (1998, Regie Michael Glawogger), "Working Man's Death" (2005, Regie ebenfalls Michael Glawogger) oder "Höllentour" (2004, Regie Pepe Danquart). Daneben verfügt der für seine herausragende Arbeit mehrfach preisgekrönte Wiener aber auch über ein beeindruckendes Spielfilm-Portfolio, unter anderem "Hundstage" (2001) und "Import/Export" (2007, Regie jeweils Ulrich Seidl). Nicht zuletzt sein völlig neuer Blickwinkel auf die geheime Welt der Ameisen („Ameisen, die heimliche Weltmacht“, 2006, Regie Wolfgang Thaler) machte Wolfgang Thaler zum idealen Kameramann für Willi und die Wunder dieser Welt. Schließlich begegnet auch Willi an jeder Station seiner Weltreise den kleinen Insekten.

"Wir haben teilweise Dinge gestaltet und teilweise dokumentarisch gedreht", erklärt Thaler. Die Filmsprache an sich bleibt die gleiche, ob man für Kinder oder für Erwachsene dreht. Willi musste ein wenig anders sein als im Fernsehen, zum Beispiel nicht so oft in die Kamera schauen. Er hat ein paar Drehtage gebraucht, aber dann hat es gut funktioniert. Ich habe bei diesem interessanten Projekt viel gelernt und es hat mir viel Spaß gemacht. Hoffentlich kann ich bald einen weiteren Kinderfilm machen."

Es ist typisch für Wolfgang Thaler, dass ihm die extremsten Situationen am meisten Spaß gemacht haben: "Für Europäer ist es sehr aufregend, in Tokio zu drehen, aber da hatte ich schon bei zwei früheren Filmen Erfahrungen sammeln können", sagt er. „Unser Arktis-Dreh war wegen der hohen Temperaturunterschiede körperlich sehr anstrengend: Man sitzt in einem 25 Grad warmen Auto und dreht dann draußen bei minus 20 Grad. Mir persönlich hat insgesamt aber der Trip durch die Wüste am meisten Spaß gemacht, weit weg von der Zivilisation und jeder Hilfe."

**FRANZ X. GERNSTL und FIDELIS MAGER - Die Produzenten (megaherz)**

megaherz produziert seit 1983 erfolgreich außergewöhnliche Film- und Fernsehprojekte.

Geschäftsführer und Gesellschafter sind Franz X. Gernstl und Fidelis Mager.

Seit 2002 sind Gernstl und Mager Produzenten von über 160 Folgen der Reihe „Willi wills wissen“ und diverser Line-Extensions („Willis Quiz Quark Club“, „Willis VIPs“, „Gute Frage, nächste Frage!“).

Parallel produzierten die beiden in den letzten Jahren Dokumentar-, Fernseh- und Spielfilme mit einigen der renommiertesten deutschen Regisseure, darunter Adolf Winkelmann („Engelchen flieg!“, „Das Leuchten der Sterne“), Doris Dörrie („Erleuchtung garantiert“, „Nackt“, „How To Cook Your Life“), Fatih Akin („Wir haben vergessen zurückzukehren“), Andreas Dresen („Herr Wichmann von der CDU“), Klaus Lemke („Die Leopoldstraße kills me“, „Never Go To Goa“, „3 Minuten Heroes“), Dominik Graf („Das Wispern im Berg der Dinge“), Michael Gutmann („Familienreise“), Leander Haussmann („Die Durchmacher“), u.v.a.

Ein Kernstück der megaherz-Produktion sind seit jeher die Filme von Franz X. Gernstl. Parallel zum Kinofilm „Willi und die Wunder dieser Welt“ entstand seine bisher größte Fernseh-Reihe „Gernstls Deutschlandreise“ (15 mal 45 Minuten).